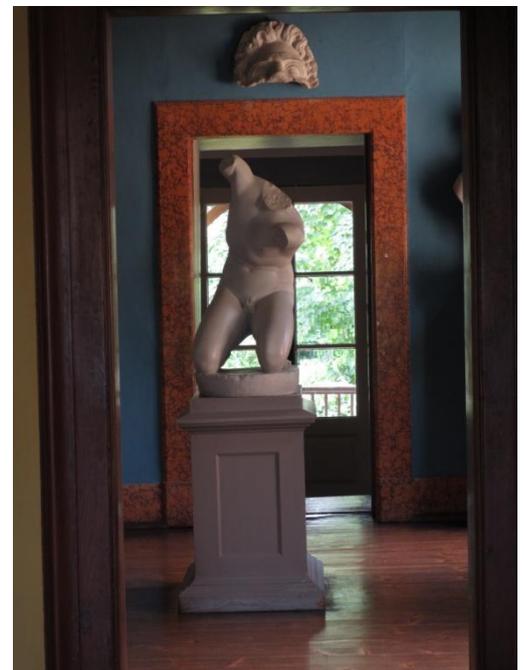


"Alles kommt auf's Anschauen an" (J.W. Goethe) - Der Mythos Weimar im Rahmen einer Studienfahrt unter die Lupe genommen

Auf nach Weimar?!

Gibt man bei Google "Goethe in Weimar" als Suchbegriff ein, so wird man innerhalb von 0,32 Sekunden mit ungefähr 555.000 "Treffern" belohnt, bei der Suche nach "Schiller in Weimar" sind es sogar ca. 565.000. Ein vermeintlich schlagender Beleg dafür, dass die Weimarer Zeit der beiden Dichter-Granden bereits erschöpfend dokumentiert ist, zumal ja noch unzählige gedruckte Publikationen sowie Audio- und Videopublikationen hinzukommen. Für Referendarinnen und Referendare stellt sich daher die Frage, welchen Mehrwert die von der Fachschaft Deutsch angebotene Exkursion nach Weimar, die das ohnehin schmale finanzielle Budget der Auszubildenden zusätzlich belastet, gegenüber dieser Informationsflut überhaupt bieten kann.

Goethe selbst wäre die Antwort leichtgefallen: "Alles kommt auf's Anschauen an"¹. Sprach's und "stahl" sich "früh drei Uhr [...] aus Karlsbad"², um sich zwei Jahre lang in Italien intensiv mit den Werken der Antike und der Renaissance zu befassen. Also auf nach Weimar, um an authentischem Ort die Weimarer Klassik zu begreifen?! In diese Richtung weist auch Wolfgang Hollers Beitrag im Katalog zur aktuellen Goethe-Ausstellung in Weimar. Er bezeichnet das historische Goethe-Haus als einen gesamtheitlich erlebbaren Memorialort und verheißt dem Besucher: "Hier tritt der Gast in Goethes eigenste Lebenswelt ein."³



Impression aus Goethes Wohnhaus

Reisen im 21. Jahrhundert

2015 ist jedoch nicht 1786 – statt zwei Jahren stehen gerade mal fünf Tage zur Erkundung vor Ort zur Verfügung und um das "einzigartige Ensemble zu schonen, sind hier sowohl definierte Besuchszeiten als auch eine Limitierung der Gästezahlen vorgesehen".⁴ Im Zeitalter von Massentourismus und Pauschalreisen ist es erkennbar schwieriger geworden, sich dem Reiseziel auszusetzen, eigene Entdeckungen zu machen und somit von einer Reise verändert zurückzukehren. Gerade deswegen ist es jedoch ein wichtiges Ziel gymnasialer

¹ Weimarer Ausgabe I,47, S. 26 – zitiert nach Wolfgang Holler, Gudrun Püschel, Bettina Werche (Hrsg.). *Lebensfluten – Tatensturm*. Katalog zur Ausstellung der Klassik Stiftung Weimar (2012), S. 156.

² J. W. Goethe. *Italienische Reise*. Herausgegeben von Christoph Michel, Frankfurt a.M. (2004²¹), S. 13.

³ Holler, a.a.O., S. 17f.

⁴ Holler, a.a.O., S. 18.

Bildung, Schülerinnen und Schülern bei Studienreisen Ideen zu vermitteln, worin der Wert des Reisens liegen kann und wie man sich als Reisender auf den gewählten Ort einstimmen bzw. sich auf ihn vorbereiten kann, um eine Reise als persönliche Bereicherung zu erfahren⁵. Statt eines All-inclusive-Angebots sollen Schülerinnen und Schüler in altersgemäßer Weise in die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Studienfahrt eingebunden werden (= aktive Teilnahme) und vor Ort durch Wahlangebote und zeitliche Freiräume auch die Möglichkeit haben, eigenständige Erkundungen anstellen und persönlichen Interessen nachgehen zu können (= individualisierte Angebote). Die Aufgabe des Seminars sehen wir darin, unseren Referendarinnen und Referendaren als künftigen "Reiseveranstaltern" ein Konzept zu vermitteln, das diesem Anspruch Rechnung trägt. Dazu hat die Fachschaft Deutsch ein Exkursions-Konzept entwickelt, das in der Rhythmisierung, den Anforderungen und den Programmpunkten einer potentiellen Studienfahrt mit Schülern entspricht, aber auch immer wieder Phasen der kritischen Reflexion unter didaktisch-methodischen sowie pädagogischen Gesichtspunkten (= Metaebene) enthält.

Weimar-Exkursion Kurs 2015

Samstag, 11.7.	Sonntag, 12.7.	Montag, 13.7.	Dienstag, 14.7.	Mittwoch, 15.7.
	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
7.15 Abfahrt Anreise mit dem Bus Treffpunkt 7.00 Uhr ZOB Karlsruhe	Teilgruppe 1 / 2 im Wechsel: 9.30-10.30 Führung Ausstellung Lebensfluten-Tatensturm (Goethe-Nationalmuseum) ab 11.00 Goethes Wohnhaus selbständige Besichtigung (Erprobung des Audioguides und der Leitfragen „Mit dem Audioguide unterwegs“)	9.00-10.30 – Hörsaal Studienzentrum Anna-Amalia-Bibliothek: Gespräch „Lernort Weimar“ mit bes. Berücksichtigung der didaktischen Materialien (u.a. Stadtrallye) 11.00-12.30 Seminar mit Dr. Paul Kahl (Universität Göttingen) „Mythos der Dichterrhäuser“	ab 9.30 Entwicklung eigener didaktischer Materialien in Arbeitsgruppen	Fahrt auf den Ettersberg Gedenkstätte Buchenwald 10.00 Einführungsfilm 10.30 Selbstständige Geländeerkundung mit Audioguides
Einchecken in die JuHe Maxim Gorki Zum Wilden Graben 12, 99425 Weimar 03643 850750				
Mittagsimbiss	Mittagspause	(Mittagspause)	Mittagspause	
14.30 Begrüßung (Klassik Stiftung Weimar) und Überblick über das Programm Ort: Kaminzimmer Schlossmuseum	Möglichkeit für selbständige Besichtigungen: → Schillers Wohnhaus, → Wittumspalais, → Schlossmuseum Weimar	14.00-17.00 Neigungsgruppen → Goethe- und Schiller-Archiv → Spaziergang Schlosspark Belvedere („Rucksacktour“) → Schloss- und Parklandschaft Weimars (Fahrradtour)	Wechselseitige Erprobung der Materialien innerhalb der Arbeitsgruppen oder ggf. mit Einzelbesuchern	Rückfahrt nach Karlsruhe
15.30-17.00 Einführung „Phönix aus der Asche“	Teilgruppe 1/2 versetzt: 16.00 bzw. 16.30 Führung Herzogin Anna Amalia Bibliothek		18.00 Abschlussgespräch Lernort Weimar	
Anschließend Spaziergänge mit Tourentipps in Gruppen		21.00 Theaterbesuch Theater im Gewölbe: AUS DEN VERSCHOLLENEN TAGEBÜCHERN DES FRIEDRICH SCHILLER Ein Lebensmosaik in vierundzwanzig Szenen von Michael Kliefert	20.00 Gemeinsames Abendessen	Ca. 20.00 Uhr Ankunft in Karlsruhe

In der Vorbereitungsphase der Exkursion erstellen die Referendarinnen und Referendare z.B. in Gruppen Audioguides zu ortsspezifischen Themen wie "Musenhof der Aufklärung (Anna Amalia, Wieland, Herder)", "Goethes Wohnzimmer" oder "Deutscher Schicksalsort (Weimarer Republik, NS, DDR)". Der Einsatz dieser Audioguides erfolgt während der Exkursionstage. Ein weiteres aktivierendes Element, das sich auch für Studienfahrten mit Schülern eignet und auf unserer Exkursion durchgespielt wird, ist die Methode "Denkmal anders!". Hierbei geht es darum, im Vorfeld arbeitsteilig Recherchen zu

bestimmten Denkmälern des Lernortes anzustellen, vor Ort einen kreativen Beitrag zu diesem Denkmal zu erarbeiten und diesen während eines Stadtrundgangs der Reisegruppe

⁵ Das Reisen als Erfahrungswert kam im Übrigen gerade in der Goethezeit groß in Mode. Vgl. die neue Studie von Bruno Preisendörfer: *Als Deutschland noch nicht Deutschland war. Reise in die Goethezeit*. Berlin 2015. S.81-84.

vorzustellen (zum Beispiel ein Streitgespräch der Dichturfürsten vor ihrem Denkmal). Die Ausarbeitung der Denkmal-anders-Beiträge vor Ort erfordert eine Auflösung der Großgruppe und steht damit im Kontrast zum üblichen Verfahren, auf einer Studienfahrt stets in der



Parkerkundung Belvedere mit der "Rucksacktour" der Klassik Stiftung

Gesamtgruppe unterwegs zu sein. Eine weitere Möglichkeit, individuelle Eindrücke zu sammeln und eigenen Neigungen nachzugehen, bieten sog. Neigungsgruppen, d.h. an einem Nachmittag wählen die Teilnehmer unter verschiedenen Angeboten aus. Im Rahmen unserer diesjährigen Weimar-Exkursion bestand z.B. die Möglichkeit, das Goethe-Schiller-Archiv zu

besuchen oder einen Spaziergang durch den Schlosspark

Belvedere zu unternehmen und dabei eine "Rucksacktour" der Klassik Stiftung Weimar zu erproben oder mit dem Fahrrad durch die Schloss- und Parklandschaft Weimars bis zum Lustschloss in Tiefurt zu radeln. Das im Klassenzimmer oder Seminarraum oft aufwändig beschworene fächerverbindende Denken ergibt sich dabei quasi von allein. Ausgehend vom Leitfach Deutsch lebt die Unternehmung von der Selbstverständlichkeit, mit der der Lernort Weimar unweigerlich Inhalte der Fächer Deutsch, Geschichte, Biologie, Kunst und Musik miteinander in Beziehung bringt.

Vor Ort mit allen Sinnen

Unser Gastgeber vor Ort, die Klassik Stiftung Weimar, legt zudem großen Wert darauf, dass die Besucher Weimar sinnlich erfahren. Ein Baustein des breit gefächerten Angebots für Schülerinnen und Schüler⁶ ist z.B. ein Rundgang mit dem Titel "Phoenix aus der Asche", der vom Schloss durch den Park an der Ilm führt, wo der junge Goethe (26 Jahre) gemeinsam mit dem noch jüngeren Carl August (18 Jahre) im Freien campierte, im kalten Fluss badete und "Parforcejagden über Hecken und Gräben [durchführte], des Nachts möglichst in weiße Bettlaken gehüllt, damit die abergläubischen Bauern auch ja Gespensterfurcht erfaßt"⁷. Der Rundgang vermittelt, wie aus dem Provinznest Weimar, das 1774 mit der völligen Zerstörung des Stadtschlusses durch einen Brand der Bedeutungslosigkeit geweiht schien, ab Goethes Eintreffen 1775 ein geistig-literarisches Zentrum Deutschlands werden konnte. Denn der Park stellt das gemeinsame Projekt des Herzogs und seines Ministers dar, mit dem

⁶ <http://www.klassik-stiftung.de/bildung/> (aufgerufen am 4.10.2015)

⁷ Peter Merseburger. *Mythos Weimar – Zwischen Geist und Macht*. Stuttgart (2013), S. 68f.

der Aufbruch in ein neues Zeitalter begann. Carl August und Goethe setzten dem bisherigen Barockpark, seit den französischen Vorbildern fulminanter Ausdruck des absolutistischen Herrscherelbstverständnisses, einen breit angelegten englischen Landschaftsgarten entgegen.



Elke Kollar (Klassik Stiftung) bei der Führung "Phoenix aus der Asche"

In diesem soll der aufgeklärte Bürger in der Idealvorstellung wie durch ein Landschaftsgemälde wandeln können, das ihm erquickende Einblicke in die Natur gewährt – obwohl natürlich auch hier die Gestaltung hochgradig in Menschenhand liegt. So wurden an der Ilm neue Wege ge-

ebnet, Bäume gepflanzt, künstliche Ruinen und Grotten errichtet, Skulpturen aufgestellt. Steht man, so wie wir auf unserem Rundgang, inmitten des Parks, wird einem dieser Paradigmenwechsel in der deutschen Geistes- und Kulturgeschichte vor Augen geführt: Der Blick in Richtung des heutigen Stadtschlusses führt durch die schnurgerade Allee zu einer Wegspinne mit dem Namen „der Stern“, während sich

nach einer 180°-Drehung vor dem Betrachter eine Naturszenerie eröffnet: Ein Weg schlängelt sich an zwei, drei versprengten, aber wohlgesetzten Bäumen im Vordergrund vorbei und grenzt an eine zum Verweilen einladende Wiese an, die im Hintergrund durch eine weitere Baumgruppe kaum merklich, aber sorgfältig eingerahmt wird,



Blick in die "Naturszenerie", am linken Rand ist Goethes Gartenhaus zu sehen

während zur Linken Goethes Gartenhäuschen unauffällig,

aber wirkungsvoll aus dem Grün herausschaut. Der Dichter wird Teil des idealisierten Naturensembles.

In mehreren Spaziergängen durch den Park und die Stadt, die sich einer Thematik wie z.B. der Antike-Rezeption in Weimar oder Goethes Lyrik widmen, können mit Hilfe von Begleitheften, die die Klassik Stiftung bereithält, weitere bewusst geschlagene Sichtachsen,



Das Römische Haus – Der Schauplatz fürstlicher Repräsentation modern inszeniert

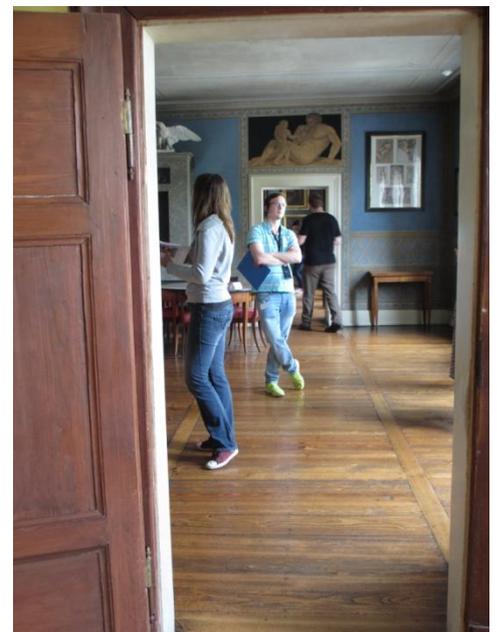
wie z.B. die visuelle Verbindung zwischen Goethes Gartenhaus und dem Römischen Haus, das der Herzog an den Rand des Parks bauen ließ, entdeckt werden. Ein Angebot, mit dem die Referendarinnen und Referendare zur Vertiefung ihrer gewonnen Erkenntnisse den lauen Sommerabend ausklingen lassen konnten.

Kritischer Blick hinter Kulissen

Erst nach diesem Gang durch die "Peripherie" Weimars folgte die Begegnung mit dem Zentrum der Stadt, v.a. repräsentiert durch das Goethe- bzw. Schiller-Haus. Dank eines Museumsausweises der Klassik Stiftung war es uns möglich, alle Stiftungs-Einrichtungen in Weimar kostenlos und auch mehrfach zu besuchen. Beim gemeinsamen Besuch des Goethe-Hauses bestand die Aufgabe darin, sich das Haus mithilfe eines Audio-Guides und des dazugehörigen Fragebogens zu erschließen. Dieser für Schülerinnen und Schüler von der Klassik Stiftung neu erarbeitete Zugang sollte von den Referendarinnen und Referendaren kritisch geprüft und ggf. modifiziert werden. Die Rückmeldungen zum Fragebogen fielen am

kommenden Vormittag (Gespräch "Lernort Weimar") eher kritisch aus, spürbar war aber eine Faszination für den Ort, an dem man sich dem Menschen Johann Wolfgang Goethe näher gefühlt habe. Der anschließende Vortrag von Dr. Paul Kahl (Universität Göttingen) zum Thema "Mythos der Dichterrhäuser" stellte dieser vermeintlichen "Authentizität des Ortes" jedoch dessen gezielte "Inszenierung" gegenüber.

Dr. Kahl vertrat die These, dass die Kulturgeschichte des neuzeitlichen Popstar-Kultes mit Goethe und Schiller als ersten weltlichen Künstlern begonnen habe. Anhand der Geschichte der Umwandlung des Goethe-Hauses zu einer "Personengedenkstätte" wies er nach, dass es sich um einen Ort des Irrationalismus und nicht der Aufklärung handele. Immer wieder in der Geschichte des



*Erprobung des Audio-Guides der Stiftung
Klassik im Goethe Wohnhaus*

Hauses habe die Überwältigungsfunktion und eben nicht die kritische Auseinandersetzung mit dem historischen Ort bzw. der Vergangenheit im Vordergrund gestanden, sei es also um einen Personenkult Goethes statt um inhaltliche Fragen gegangen. "[Noch] im Jahr 2011 kann man lesen: 'Umso beglückender ist es, dass Goethes Arbeitszimmer, die Herzkammer des Hauses, genau so erhalten blieb wie zum Zeitpunkt von Goethes Tod' – Tatsächlich aber hat das Zimmer schon durch Umlagerung der Handschriften in der Mitte des 19. Jahrhunderts seinen ursprünglichen Charakter verloren; überdies war es im Zweiten Weltkrieg jahrelang völlig ausgeräumt und wurde beim Bombenangriff 1945 in Mitleidenschaft gezogen."⁸ An dieser Stelle legte Dr. Kahl Fotos vom Zustand des Goethe-Hauses im Jahr 1945 vor, die seine Aussagen über den Zerstörungsgrad nach dem Zweiten Weltkrieg belegten und den heutigen Zustand als Rekonstruktion erkennen lassen. Auf diesen Rekonstruktionscharakter wird aber vor Ort nicht hingewiesen, so dass dem Besucher der Eindruck von Authentizität vorgegaukelt wird. Dr. Kahl ist es gelungen, am Beispiel eines Dichterhauses in Weimar die Dialektik zwischen Inszenierung und Authentizität eines historischen Ortes aufzuzeigen. Besonders eindrücklich war diese Erkenntnis für uns durch die unmittelbare Konfrontation des Ortes mit diesen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen.

Wenn es gelingt, Schülerinnen und Schülern auf Studienfahrten ähnliche Einsichten zu vermitteln und sie somit zu einer kritischen Auseinandersetzung mit klischeehaften Vorstellungen von Reisezielen zu bringen, dann ist man gemeinsam dem Wert des "Anschauens" gerade auch im 21. Jahrhundert näher gekommen.

(Sabine Bentrop / Hendrik Hiss / Kirsten Krebsbach)



Gruppenfoto zukünftiger "Reiseleiter" vor der Jugendherberge Maxim-Gorki in Weimar

⁸ Paul Kahl: "Schillers und Goethes Weimarer Arbeitszimmer". In: Hellmuth Th. Seemann u. Thorsten Valk (Hrsg.): *Literatur ausstellen – Museale Inszenierungen der Weimarer Klassik*. Klassik Stiftung, Jahrbuch 2012, S. 92.